



Eine Intervention von Markus Schwander, gezielt gesetzt fügt sie sich in die natürliche Umgebung ein.



Weich gebettet, die zu Stein gewordene Träne von San Carlo di Monte Grande.

Die Kraft von San Carlo soll sich ausbreiten

Etzlihütte | Kunstwerke fügen sich in die grossartige Bergkulisse ein

SAC-Hütten sind primär das Ziel abwechslungsreicher Wanderungen. In und um die Etzlihütte laden fünf Schweizer Künstlerinnen und Künstler zum Assoziieren und Interpretieren ein.

Luzia Schuler-Arnold

San Carlo di Monte Grande wurde von Judith Albert geschaffen. Als «Schutzpatron für die Berge und das ewige Eis». Kleine Schachteln, die statt Zündhölzer ein sorgfältig gebettetes Steinchen enthalten, liegen seit Sonntag, 14. Juni, auf der Etzlihütte auf. Besucherinnen und Besucher können eines davon mitnehmen und sich vom Begleittext der Künstlerin inspirieren lassen. Judith Albert schreibt ihrem Schutzpatron der Berge grandiose Fähigkeiten zu. Seine zu Stein gewordenen Tränen sollen Wunder wirken können. Durch die Schaffung eines Schutzpatrons für die Berge lenkt die

in Zürich lebende Künstlerin die Aufmerksamkeit auf die Frage: Was müsste denn überhaupt geschützt werden? Möglicherweise wird bei Besucherinnen und Besuchern der SAC-Hütte die Bereitschaft gestärkt, Veränderungen und Entwicklungen in der Bergwelt bewusster wahrzunehmen, schreibt Kurator Andreas Fiedler im Begleitheft zur Kunstausstellung auf der Etzlihütte.

Museum Bergwelt

«Wanderziel Kunst: Ein- und Aussichten», unter diesem Titel steht die Sommerausstellung des SAC, die in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Kunstverein gestaltet wurde. Einer der Ausstellungsorte – fünf SAC-Hütten, verteilt auf die vier Sprachregionen der Schweiz – ist die Etzlihütte auf 2052 Meter über Meer. Zusammen

mit den fünf Künstlerinnen und Künstlern, einigen Vertreterinnen und Vertretern der SAC-Sektion Thurgau, denen die Etzlihütte gehört, dem Zentralpräsidenten des SAC, Frank-Urs Müller, und namhaften Vertretern der Schweizer Kunstszene wurde am vergangenen Sonntag Vernissage gefeiert. Bei schönstem Wetter konnten sie alle vor der Ausstellungseröffnung die abwechslungsreiche Wanderung hinauf zur Etzlihütte geniessen. Vielleicht gerade deshalb



«Die Bergwelt braucht grundsätzlich keine Kunst.»

Kurator Andreas Fiedler

versicherte der SAC-Zentralpräsident: «Das schönste Museum ist die wunderschöne Bergwelt.» Als besonders wertvoll an der fünfteiligen Ausstellung bezeichnete Frank-Urs Müller «die Verbindung von Bewegung, Natur und Kunst». Entsprechend sei

auch der Titel der Ausstellung «Wanderziel Kunst».

Künstlerinnen und Künstler intervenieren

In seiner Laudatio hielt Kurator Andreas Fiedler fest, dass er «bewusst keinen Event und keinen Skulpturenpark» in die Bergwelt setzen wollte. «Die Bergwelt braucht grundsätzlich keine Kunst.» Für die aktuelle Ausstellung habe er zusammen mit den fünf Kunstschaffenden wenige Interventionen, die alle von einer Idee getragen würden, ganz gezielt gesetzt: «San Carlo di Monte Grande» von Judith Albert; «Point de vue», ein eigens geschaffener Kartenstempel von Ariane Epars; «Eindrücke aus dem Landesinneren», 28 weiss gerahmte Bilder in Scharz-Weiss von Andres Lutz und Anders Guggisberg; «Windlandschaften», zu Fahnen gewordene Wegweiser, die eben nicht konstant in eine Richtung zeigen und mit einem ausgewählten Begriff beschriftet sind, von Yves Netzhammer; sowie «untitled, chewed, 26–

28», die drei aus Zement modellierten Skulpturen, von Markus Schwander.

Offen für Neues

Für ihre Gastfreundschaft und Offenheit wurde das Hüttenwartpaar, Ursi und Christoph Sager-Bürgler, von allen Seiten gelobt. «Eigentlich liegt Kunst nicht so auf unserer Linie», gestand Ursi Sager gegenüber dem «Urner Wochenblatt». Doch ihre Offenheit und das grundsätzliche Interesse für Neues hätten sie dazu bewogen, der Ausstellung Gastrecht zu bieten. «Nun bin ich sehr positiv überrascht», sagt Ursi Sager, «die Objekte passen zur Hütte. Mir gefällt!» Besonders geschätzt haben die Hüttenwarte, dass sie die einzelnen Künstlerinnen und Künstler persönlich kennenlernen konnten. «Dank dieser Kontakte fühle ich mich sicherer, falls mich Gäste auf eine Intervention ansprechen», meint die Hüttenwartin. Und als kontaktfreudige Gastgeberin freut sie sich auf alle Naturfreunde, die sie besuchen: aus Freude am Wandern oder an zeitgenössischer Kunst.



Sie freuen sich über die gelungene Ausstellung: (von links) SAC-Zentralpräsident Frank-Urs Müller, Vreni Gubler vom SAC Thurgau und Hugo Bindschädel von der Kulturkommission des SAC.



Mit dem Wind wechselt auch der Ort des Wolkenfriedhofs. Wo ruhen heute die Wolken von gestern? Yves Netzhammer interveniert und fordert zur Suche nach einer Antwort auf.



Eine Kunstausstellung in und um die Etzlihütte – ein Novum auch für das Hüttenwartpaar Ursi und Christoph Sager mit ihrem Hund Cibo.

FOTOS: LUZIA SCHULER-ARNOLD